

nicht unruhig und schaamroth, indem ihr diese edlen, christlichen Entschliessungen einer ehemaligen Heidin leset? —

F r ü h e G o t t s e l i g k e i t.

61.

Philipp Jakob Spener, Probst zu Berlin, einer der ehrwürdigsten und verdienstvollsten Gottes-Gelehrten seiner Zeit, war zugleich in seinem ganzen Leben ein ausgezeichnet-gottseliger Mann. Er brachte schon seine ersten Jugend-Jahre in einer so ernstlichen Frömmigkeit zu, wie man sie sonst selten bey jungen Leuten findet. Sorgfältig vermied er die bösen Lüste, Thorheiten und Ausschweifungen, welche man in der Jugend bey vielen Kindern findet, und richtete eine ganze Aufmerksamkeit auf das, was ihn fähig machte, einst der Glückseligkeiten des Himmels, wohin sein Verlangen gieng, theilhaftig zu werden. Eine Gräfin von Kappoltstein, die seine Taufpatrin war, half besonders diese guten Gesinnungen in ihm pflanzen. Als er in seinem 14ten Jahre, an ihrem Todes-Tage, zu ihr gerufen ward, rührte ihn der Anblick der ihm sehr gewogenen Sterbenden, die schon mehrere Tage lang sprachlos da lag, und sich jetzt vergebens bemühet, mit ihm zu reden, so ungemein, daß er sich eine geraume Zeit täglich von Gott den Tod erbat, auch durch diese Empfindungen desto mehr in dem Vorsatze, sein ganzes künftiges Leben Gott zu weihen, bestärkt wurde. Gern und oft las er schon in seiner Jugend die Bibel, und neben derselben gute und erbauliche Bücher, wodurch seine Erkenntniß in der Religion und seine Frömmigkeit beständig zunahmen. Eine Folge seiner frühen Gottesfurcht war sein großer jugendlicher Fleiß, den er zu Hause und in der Schule zeigte, nützliche Wissenschaft-